

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Gottlieb Leberecht von Exter an August Hermann Francke.

Exter, Gottlieb Leberecht von

Hamburg, 02.02.1715

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 279 : 58

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Immanuel !
 In demselben Kurfürsten und Geistesverweser Herr Professor

Dieselben, sehr werthbare Beschreibung ist mir sehr angenehm von
 dem H. Herrn richtig eingeschickt worden, wozu in unserm
 Hause niemand das geringste versehen: Ich war auch sofort
 bemüht gleich wieder an dieselben zu schreiben, und zu be-
 weisen, daß mir diese Briefe richtig zu Lande kommen, wozu
 wegen auch schon Verlaß maßt die Feder angewendet bin aber
 allzeit durch meine Unfähigkeit davon abgesehen, sondern
 ich immer die Lust gehabt, ob ich nicht etwa meinen Geistesver-
 weser Herrn Professor dadurch besserlich fallen möchte, indem
 ich weiß, daß dieselben jederzeit mit sehr willigen An-
 gelegenheiten überhäuft zu sein, welche nicht erwarten sollte
 Zeit davon abzunehmigen. Endlich aber da ich mich erinnere,
 daß dieselben so gütig gewesen, und mich sogar Erlaubniß er-
 theilt, hat mich diese sonderbare Humanität und mein
 Vertrauen so ich zu dieselben Geistesverweser Herrn habe, da
 zu veranlaßt, daß ich es wiederum gesagt diese geringe
 Zeilen an dieselben zu übersenden, um mich selbst zu
 bedanken, daß mein Geistesverweser Herr Professor haben so
 gütig zu sein wollen, und mich einer so angenehmen Antwort
 auf meine vorige Briefe würdig setzen; Ich muß ganz
 bekennen, daß ich dadurch sehr sehr von neuem belebt worden
 in den Lauff fortiger Fort zu gehen, den muß der Herr unser
 Gott verordnet und angewiesen: Ich es ist ja wohl bei jeglicher
 Betrüben und elenden Zeit heißt nichts, daß man, wenn mein
 Geistesverweser Herr Professor schreiben, steht an den lieben
 Worte Gottes halte, damit es an der Frömmigkeit im Geiste,
 und an der rechten Lütlichkeit und Kraft nicht losse. Ich ver-
 lasse mich an jedes täglich, die Gedanken können Augenblick for-
 wet, sondern mit aller Macht, Alles dahin bemüht ist, wie es

muß Menschen durch allerhand List und Trick möge von dem
ersten Wege des Lebens abführen, und im guten Fiedervoll sein.
Meinet man gleich, daß man auf der einen Seite der Verführung
und Fabeln dieser Welt zuwidersteht, so findet man doch
gleich alsobald auf der andern Seite wieder genug Versuch
zu werden, und auf seiner Seite zu stehen, daß man nicht auf
andere Weise, und unbedeutliche Dinge so von dem lebendigen Wort
des Gottes abführen, mit Verleumdung strebe; Ich weiß, daß ich
oft ich mich mit der beiden Vermasungen erinnere, so ich von
dieselben, da ich bei Jesus war, geführt, daß man sich nicht
in allzeitlichen mit einzig, und allein an dem Worte Gottes
halten und all sein Leben und Hoffen nach daselbe ver-
richten und streben muß, so oft, sage ich, ich mich sol-
che erinnere, lasse ich mich von neuen neuen Mut, und
nach der mir gegebenen Ermahnung die feilige Vorsicht zur
Hand, und versorge darin den Willen Gottes und das der
selbe von mir erfordert, also finde ich dem Reife und der
Freudigung in meinem Leben, und bin dabei sehr erfreut, daß
ich nicht betrübt worden bin: Das einzige aber so mich
anjetzo sehr beunruhigt, und sehr ist am allermeisten Vermiss
ist dieses, daß man keine rechte Erkenntnis und Aufklärung
trug von andern Dingen zu empfangen kann, und daß keiner ist
mit solchem man sich vernünftig vor dem Angesichte Gottes
niederwerfen, und sich im Gebet vorbringen kann, weshalb
man oft sehr unruhig und ängstlich muß, daß man nicht allzeit
mit so wichtigen Dingen und wichtigeren Dingen, die man wohl
gerne wollte vor dem feiligen Angesichte Gottes handeln
kann; Und sehr ist es auch mein Gemüth so oft mit
großen Vorlangen, daß ich bald wieder in denjenigen glücklichen
Zustand kommen möge, da ich das Wort des Herrn auf mich
von dem ersten Munde mit Kraft und Verdacht hören
dazu hören kann; Und sehr ist die Hoffnung, daß es
des Herrn bald geschehen wird, was mein lieber H. Vater mir

bereits zu verstopfen gegeben, daß er sich resolvirt hätte, mich ge-
gen häufiges früh-Gefr nach Halle zu ziehen, weil er sah daß
ich nicht vom Studium ablassen würde, ich gewiß alles nicht
er würde sein gethanes Oxyphosphorabkömmling, und diese gefasste Re-
solution ich nicht halten; er wird sich aber dem nicht gar
lang wehren, sich in Gumburg aufstellen, und so wird ich
mischen kann, möchte er in letzterem wieder gehen.
Daß Herr Dr. J. Fürst Anton Günther, der in
unsern Gängen unglücklich verstorben, und dessen dieselbe
ofen Zerstörung schon längst verfahren haben, es ist
dieser Todesfallgünstig, so ist unversehrt und wieder unser
Verhältnis gegangen, der Herr hat es sich selbst
nicht nicht eingebildet, daß er so bald würde sterben,
ersteren er sich nach, immer bis auf den letzten
Tag vor seinem Ende außer den besten gehalten und
ankommen lassen, überhaupt so sehr muth und
überaus muthig, hat gesehen; nach diesem Tode
hat die Zerstörung Jovis, allsofort alle Dinge
gefallen so von meinem H. Vater nach verfahren
gesehen, verfahren lassen, welche nach verfahren
4 Personen in Gegenwart, daß H. Superintendent,
von diesen Gottesbedienten sind resignirt worden,
und nun auch gewährt von folgenden durchgeführten
werden. Man ist wie auch von Zerstört
werden, so ist über daselbst auch meinem H. Vater
zu schauen, und glaube ich, wenn er noch, daselbst
wäre, würden die ihn viel Freude und Vergnügen
sein lassen, weil der Herr bis auf den letzten

Todt's Thünder einem Feindigen hat zu viel lasten wollen
und in solchem Zustande verstorben ist. Um
letzlich bitte ich, Mein hochachtungsvoller Herr Professor
wollen so gütig seyn und mich würdig pflegen
meiner geringen Person mit vor dem feiligen Angesicht
Gottes mit zu gedanken, dass mich derselbe auch
vor dem andern Leben verfallen und vor
allen Feinden, die mir zu stehen könnten in Gnade
bezaehlen, damit ich weder zur Reue noch
zur Einteilung ansetzungen möge. Womit ich jehre
maße verfare

Hamburg den 2^{ten} Februar.
Mein hochachtungsvoller Herr Professor
1715. Dienstpflichtigster

Gottlieb Zuberger von Extern

P. S. Wenn mein hochachtungsvoller Herr Professor
mir wieder einer Antwort würdigen wollen,
so bitte denselben wollen mich so gütig
seyn, und auch das Couvert so an H. Zuberger
seyn möchte, zu schreiben: Abzugeben an
S. Petri Kirchhoff, weil er nicht mehr auf
S. Johannis Kirchhoff wohnt.